

Probefahrt mit Wasserstoff



Von Moritz Lehmann
Do, 11. Oktober 2018
Kandern

BZ-Plus | Mitglieder IG Pro Kandertalbahn haben eine Tour mit dem ersten Wasserstoffzug gemacht – und wollen ihn ins Kandertal holen.



Peter Oehler, Peter Völker und Detlef Schulze-Tavares von der IG Pro Kandertalbahn haben eine Probefahrt mit dem Wasserstoffzug in Norddeutschunternommen - und waren begeistert. Foto: dpa, Kurt Spittler

KANDERN/BINZEN. In Norddeutschland fährt seit kurzem der weltweit erste Wasserstoffzug im Testbetrieb. Geht es nach der IG Pro Kandertalbahn, dann sollen auch die Schienen im Kandertal so schnell wie möglich zur Teststrecke werden. Für eine Probefahrt reisten vier IG-Mitglieder extra nach Buxtehude – und waren begeistert. Den Wasserstoffzug-Hersteller Alstom wollen sie zu einer ersten Testfahrt ins Kandertal überreden.

Eine lange Bahnreise an die Nordseeküste haben Peter Völker, Kurt Spittler, Peter Oehler und Detlef Schulze-Tavares von der IG Pro Kandertalbahn unternommen. Das Ziel dabei: eine weitere Bahnreise, und zwar mit der RB33 auf der Strecke Buxtehude-Bremerhaven. Diese Strecke ist wie die Kandertalbahn nicht elektrifiziert. Seit Mitte September rollt hier Deutschlands erster Zug, der mit Wasserstoff betrieben wird. Der Zug wurde in den bestehenden Fahrplan integriert. Hat sich die lange Fahrt gelohnt?

Die Fahrt

Der Kanderner Peter Völker gerät ins Schwärmen. "Der Zug schwebt, er ist absolut geräuschlos", sagt er. An unbeschränkten

Bahnübergängen werde deshalb ein Pfeifsignal nötig, ergänzt Peter Öhler. Mit an Bord sei auch ein Techniker der Betreiberfirma Alstom gewesen, der den Betrieb auf der Teststrecke immer begleite – "aus Angst vor Kinderkrankheiten", sagt Völker. Der Mann habe aber nichts zu tun gehabt, sagt Völker.

Er ist Feuer und Flamme für das Projekt und kann nicht verstehen, warum sich das Kandertal nicht längst darum bemüht hat, ebenfalls Teststrecke zu werden. Zumal es dafür derzeit Gelder aus dem Forschungsetat des Bundesverkehrsministeriums gebe. "Die Testphase ist irgendwann vorbei, und dann hören auch die Fördermöglichkeiten auf", sagt Völker.

Die Technologie

Auch sein Weggefährte Peter Oehler ist voll des Lobes für den Zug und fasziniert von der Technologie. Dabei wird überschüssiger Strom aus Wind und Wasser, den das Stromnetz nicht aufnehmen kann und der andernfalls verloren ginge, in Form von Wasserstoff gespeichert. Dieser Vorgang nennt sich "Power to Gas".

An der Nordsee erscheint dies natürlich besonders sinnvoll, da es dort viele Offshore-Windräder gibt. Bei starkem Wind produzieren diese mehr Strom, als das Netz aufnehmen kann. Friedrich Resin, der zwar nicht bei der Nordseereise dabei sein konnte, aber ebenfalls Mitglied der IG und ein Fan des Wasserstoffzuges ist, ist überzeugt, dass auch hier im Süden ausreichend Wasserstoff verfügbar ist. Er sagt, dass die Rheinfelder Firma Energiedienst bereitstünde, diesen zu liefern. Und Peter Völker ergänzt, dass derartige Speicherungen überschüssiger Energie in Form von Wasserstoff immer wichtiger würden, je mehr Strom durch regenerative Energie erzeugt würde.

Die Zukunft

Völker sieht keinen Sinn darin, jetzt noch viel Zeit und Geld in neue Machbarkeitsstudie zur Kandertal-S-Bahn zu investieren, wie es kürzlich mehrere Fraktionen im Kreistag gefordert hatten. "Die Strecke ist doch schon da. Der Zug soll einfach wieder fahren, so wie früher," findet er. "Wir müssen uns entscheiden, ob im Kandertal ein Biotop mit sterbenden Dörfern sein oder in den Eurodistrikt Basel wollen." Völker glaubt: "Früher hat sich ein Dorf um die Kirche entwickelt, heute wird es der Bahnhof sein."

Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, will Peter Völker die Firma Alstom davon überzeugen, mit einem ihrer Züge für eine Probefahrt ins Kandertal zu kommen, zu der man dann die Entscheidungsträger einladen möchte. Er ist davon überzeugt, dass die Bevölkerung die Kandertalbahn will. Auch über ein Bürgerbegehren wolle man nachdenken, sagten die drei IG-Mitglieder auf BZ-Nachfrage.

Der Wasserstoffzug

Der Wasserstoffzug verkehrt zwischen Bremerhaven und Buxtehude. Er wurde von der französischen Firma Alstom im entwickelt und gebaut. Er fährt ausschließlich mit Wasserstoff, womit zwei im Boden des Zuges eingebaute Brennstoffzellen betrieben werden. Der Tankvorgang dauert etwa zehn Minuten, mit einer Tankfüllung kommt der Zug 1000 Kilometer weit. Der Zug kann auf bis zu 140 Stundenkilometer beschleunigen, hat 150 Sitz- und ebenso viele Stehplätze.

Ressort: [Kandern](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Do, 11. Oktober 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)
